

Mathias Siebert
Lukas Feinbein
oder
Der Schatz im Nudeltopf
Ein Musical
E 287

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Lukas Feinbein oder Der Schatz im Nudeltopf (E 287)
Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes
wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen
Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede
Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes
muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der
Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02
61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der
dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei
einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für
Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in
geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben,
Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als
Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung,
Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der
Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

-Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der
Kauf von 12 Textbüchern und- 1 Notenausgabe sowie
die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche
Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

DIE PERSONEN

Lukas Feinbein

auch Luigi genannt: die typische Mischung eines
Heranwachsenden: Rotzfrech und selbstbewußt, eine
Nummer zu rechthaberisch, aber irgendwie doch
knuddelig, ca. 13 - 14 Jahre

Clara Feinbein

alter italienischer Nudel-Adel; Direktorin der "Feinbein
Nudelfabrik".

Liebt ihren Gatten über (fast) alles. Gepflegte
Erscheinung, ansonsten eine moderne italienische

MAMA

Franz Feinbein

Kreativ-Direktor in der Fabrik seiner Frau; voll
emanzipiert, von kleinen Schwächen abgesehen.
Wenn er Spaghetti erfindet, empfindet ihn seine Umwelt
als nicht zurechnungsfähig und behandelt ihn auch so.
Ansonsten der ideale Gatte, da keine Zeit für

Seitensprünge

Opa Feinbein

ohne Vornamen, der ruhende Pol in der Familie.

Liebäugelt mit der alternativen Szene, wählt "Grün".

Bester Freund von Josephine

Josephine

ohne Nachnamen, Lukas gleichaltrige Freundin, beste
Schummlerin der Schule

Banknachbarin des Titelhelden, auf reizende Art frech,
ohne unverschämt zu wirken

Jonny Walker

trägt seinen Namen als Ehrentitel, alter

Schmugglerfreund von Opa (n. d. 2. Weltkrieg), hat eine
rote Nase (bei dem Namen)

Sodom und Gomorrha

eher glücklose Mafiosi, kein alttestamentarischer
Anspruch; katholisch

Mafiosi, darunter:

die "Amerikaner"

die "sprechenden" Anführer werden nur A1 und A2
genannt (auf breiten Slang achten)

die "Schweizer"

haben einen Minderwertigkeitskomplex : Sie sind nur
angeheiratet; S1 und S2 haben das Wort (den Rachen
benutzen)

die "Italiener"

haben das Gefühl, sie seien die Originalen, der Rest ist
nur nachgemacht, insbesondere die Schweizer denn ...
s. o.

Ital.1 und Ital.2 verteidigen die sizilianische Sache auf
feurige Art

Polizisten

klar, müssen sein

Laborassistenten

rechte und linke (!) Hände von Franz

Schüler

singen, drei Jungen und zwei Mädchen sagen Sätze

Chef

besitzt zwar ein Cafe, aber keine große Rolle

SZENENFOLGE

Szene Personen

- 1 Franz + Assistenten, Clara, Opa, Lukas
- 2 die Vorherigen, Josephine
- 3 Opa, Chef, Jonny, Josephine, Schüler
- 4 Josephine, Sodom, Gomorrha, Chef
- 5 Opa, Jonny, Clara, Franz, Sod. + Gom., Lukas
- 6 Opa, Clara, Franz, Josephine
- 7 Lukas, Sodom + Gomorrha
- 8 die Vorherigen, Mafiosi, Opa, Jonny, Josephine
- 9 die Vorherigen
- 10 die Vorherigen
- 11 die Vorherigen, Polizisten
- 12 die Vorherigen, Clara, Franz

Akt I Bild 1

Sz. 1 - 2 Feinbeinsche Fabrik + Wohnküche

Akt II Bild 2

Sz. 3 - 4 Cafe und Marktplatz

Bild 3

Sz. 5 - 6 Feinbeinsche Fabrik + Wohnküche

Akt III Bild 4

Sz. 7 - 12 Grillparty mit Sonnenschirmen

DIE MUSIKALISCHEN NUMMERN

1. Ouvertüre (instrumental)
2. Eine Frau und eine Fabrik (Clara, Lukas)
3. Speiseplan (Lukas)
4. Vivat Spaghetti (Clara, Franz, Lukas, Opa)
5. Solln sie doch! (Lukas, Josephine)
6. Schule ruiniert mein Leben (Jos., Schüler)
7. 1, 2, 3 (Sodom, Gomorrha)
8. Ganoventango (instrumental)
9. Vivat Spaghetti (R) (Cl, Fr, Opa, So + Go)
10. Will er nicht?! (die obigen)
11. Zwei schwarze Gestalten (Cl, Fr, Opa, Jos.)
12. Grandioses Leben (instrumental)
13. Jonas (Lukas)
14. Grandioses Leben (So + Go, Mafiosi)
15. Vivat Spaghetti (R + 2 Str) (Mafiosi, So + Go)
16. Ganoventango (letzter Teil) (instrumental)
17. Im Ende der Anfang (alle)

AKT I

BILD 1

SZENE 1

Geschmackslabor- und Spaghettifabrik: daran grenzend die Feinbeinsche Versuchs- (= Wohn) Küche.

Ebene 3

Überdimensionales Labor mit großen Reagenzgläsern. Erlenmeyerkolben.

Flüssigkeitsleitungen, darin brodelnde z. T. farbige

Flüssigkeiten: Dampf und kleine Explosionen.

Daneben mechanische Konstruktion mit Zahnrädern.

Stangen etc., (eventuell ein Fließband), von der sichtbar die verschiedenen Nudelsorten hergestellt und abtransportiert werden (Perpetuum mobile).

Ebene 2

Die Feinbeinsche Versuchs- und Wohnküche

An der hinteren Wand ein großer Herd mit Töpfen,

darüber die beeindruckende Alarmanlage.

In der Mitte des Raumes ein großer EBTisch mit Stühlen.

Neben dem Herd ein Geschirrschrank o. ä.

Vorne links ein Bücherregal, sowie ein Wäscheständer:

vorne rechts ein Kleiderständer.

Zwei Auftrittsmöglichkeiten aus dem Off = die Zimmer von Opa und Lukas.

1. OUVERTÜRE

Während der Ouvertüre sieht man Franz Feinbein im weißen Kittel, umringt von seinen wissenschaftlichen "Mitarbeitern", bei der (tänzerischen) Produktion diverser Nudelsorten.

Zu dem Tarantella-Rhythmus gibt es ein nervöses Gedränge, Geschiebe und Gelaufe auf der Fabrik-Ebene.

Alles scheint außer Kontrolle zu geraten

("Zauberlehrling"). Mitarbeiter landen auf dem

Transportband: zwischendrin kurzer und entnervter

Auftritt von Clara Feinbein.

Franz dirigiert alles. Während der folgenden Szene kann man Franz und seine Mitarbeiter noch auf Ebene 3 beim "Erfinden" sehen. Je nach Lust können kleine, dramaturgische Zwischen-Einfälle den Handlungsverlauf in der Wohnküche begleiten.

Wenn der zweite, ruhige Teil der Ouvertüre erklingt,

betritt Opa kurz die Bühne (Wohnküche). Tusnelda, die Meerschilddrüse, im Schlepptau.

(Auftritt Clara)

CLARA:

Raus. Raus. Weg ihr beiden Opas. Nicht noch mehr Ärger heute. Dies ist ein Irrenhaus.

OPA:

Sag ich ja ... sag ich ja ...

CLARA:

Raus. Ich will dich erst wieder beim Abendessen sehen.

Ohne deine ... Dingsda.

OPA:

(mürrisch)

Los, komm, Dingsda. Wir sind hier nicht erwünscht.

OPA:

(im Abgehen)

Dingsda ...

CLARA:

Luigi!

CLARA:

(guckt in die auf dem Herd stehenden Töpfe)

Oh Gott, schon wieder was Neues!

Luigi!

(ärgerlich)

Lukas!!

LUKAS:

(a. d. Off = seinem Zimmer)

Jaaa ...

CLARA:

Lukas. Würdest du bitte die Freundlichkeit haben und den Tisch decken?

LUKAS:

Eben noch zu Ende lesen ...

CLARA:

(schreit einmal laut und hysterisch)

LUKAS:

Ja, ja, ich komme ja schon.

(erscheint)

Na, wie war's in der Fabrik.

CLARA:

(sinkt auf dem Stuhl nieder)

Entsetzlich. Die ganze Haselnußproduktion hat gelbe Streifen bekommen. Die Spaghetti sahen aus wie Zebras. Jetzt geht die Tagesproduktion als einmalige Sonderprägung zu irgendeinem Jubiläum unserer Firma auf den Markt.

LUKAS:

Was für'n Jubiläum?

CLARA:

Weiß noch nicht. Ich muß eins erfinden.

LUKAS:

Typisch Feinbein. Die Idee hätte von Papa stammen können.

CLARA:

(begeistert)

Sie stammt von ihm. Ich war so verzweifelt, daß ich ihn

einfach angerufen habe.

LUKAS:

Mama! Du bist der Fabrikbesitzer. Papa ist nur ein Angestellter von dir.

CLARA:

"Kreativ-Direktor"!

LUKAS:

Angestellter! Räum ihm nicht zu viele Rechte ein.

CLARA:

Laß ihn das bloß nicht hören. Du weißt, wie sensibel er darauf reagiert.

2. EINE FRAU UND EINE FABRIK

CLARA:

1. Eine Frau und eine Fabrik, sind zwei Dinge, die Männer nicht gerne zusammen sehn.

Eine Frau und eine Fabrik: Ich will nicht meinen Mann, sondern meine Frau stehn.

LUKAS:

2. Eine Mutter und eine Fabrik, sind zwei Dinge, die Kinder nicht gerne zusammen sehn.

CLARA:

Eine Haushalt und drin ein Mann : das geht!,

BEIDE:

Wenn die Männer ihren Mann stehn.

BEIDE:

R Alles geht auch anders, trotzdem geht es gut.

Ist egal, wo man steht, ist egal, was man macht:

BEIDE:

Man braucht nur ein bißchen Mut.

CLARA:

3. Erwachsene wissen Bescheid. Sie stehn in der Welt und

sind einfach nicht umzuhaun.

LUKAS:

Sie haben den Durchblick total.

CLARA:

Verlaß dich auf sie, du kannst ihnen voll vertraun.

LUKAS:

4. Mein Vater heißt Frankenstein. Ich vergifte Schneewittchen.

Dornröschen kriegt Aspirin.

Die Welt ist doch nicht einfach sooo ...

Sie liegt manchmal quer,

BEIDE:

du könntest auch alles umdrehn.

R Alles geht auch anders, trotzdem geht es gut.

Ist egal wo man steht, ist egal was man macht.

Man braucht nur ein bißchen Mut.

C Mir wächst ein Schnurrbart

L mir falln die Haare aus.

C Ich werd klein wie ein Spatz

L und ich groß wie ein Haus.

C Ich fahr wieder Roller

L und ich 'nen Rolls-Royce.

C Ich mach Schularbeiten

L und ich werd arbeitslos.

C Ich küss zum ersten Mal

L von Fraun hab ich die Schnauze voll.

C Ich geh aufs Töpfchen

L und ich am Stock.

C Ich werd grad geboren

L und ich ...

BEIDE:

R Alles geht auch anders ...

(Am Ende des Liedes hört man einen ohrenbetäubenden Krach aus Opas Zimmer)

OPA:

Verfluchtes Vieh. Springen sollst du. Nicht dagegen laufen.

CLARA:

(läuft zu Opas Zimmer)

Opa, ist dir was passiert?

OPA:

Quatsch. Nicht reinkommen. Ich stecke in wissenschaftlichen Studien.

LUKAS:

Daß ich nicht lache. Grüne Saucen mit Schildkrötenspucke mischen. Das nennt er "wissenschaftliche Studien".

CLARA:

Ich mache mir manchmal wirklich Sorgen um ihn.

Tusnelda begreift nicht, was er will.

LUKAS:

Und das begreift er nicht.

CLARA:

Er macht manchmal so einen besessenen Eindruck.

LUKAS:

Da wäre er nicht der einzige in der Familie.

(Opa kommt mit der Schildkröte und hat ein brodelndes Reagenzglas in der Hand - murmelt "Glücklich und zufrieden ..." - Schüttet den Inhalt des Glases in den Ausguß. Dampf. Während er abgeht, erscheint Franz,

geht um den Tisch herum und spricht auch vor sich hin. Über seinem Arm hängen, fein säuberlich aufgereiht, 20 verschiedenfarbige Spaghetti)

FRANZ:

Vielleicht noch ein oder zwei Gramm Ammonium ...

Oder Hydrogenium?

Oder am besten Carbonium ... Aber nicht als

Stickstoffoxyd ... viel besser wäre es als Sauerstoff ...

(geht zur Wäscheleine und hängt die Nudeln zum Trocknen auf)

CLARA:

Guten Abend Franz. Kommst du voran?

FRANZ:

(bemerkt erst jetzt, daß er nicht alleine ist)

Wie ... Was ... Ach so, ja, ja ... Ah, guten Abend Clara ...

Scheint so. Vielleicht ... vielleicht ein bißchen

Adrogenium ...

Oder so.

(ab)

LUKAS:

(deutet auf seine Stirn)

Was sage ich?

CLARA:

So darfst du das nicht sehen, Luigi-Schatzi.

Dein Vater ist eben ein Künstler. Die sind manchmal etwas ...

LUKAS:

Plem-plem.

CLARA:

Aber ...

LUKAS:

Wirr!

CLARA:

Wirr!

LUKAS:

(geht zum Herd)

Was soll ich aufdecken?

CLARA:

(leichthin)

Ich würde sagen, tiefe Teller.

LUKAS:

(geht ahnungvoll zum Herd und hebt den ersten Topfdeckel hoch)

NEIN!

(hebt den zweiten Deckel hoch)

NEIN!!

(hebt den Dritten hoch)

NEIN!!!

CLARA:

Nun stell dich nicht so an. Nudeln haben noch keinem geschadet.

LUKAS:

Stimmt. Wenn man sie alle vierzehn Tage ißt. Aber doch nicht sieben Tage in der Woche.

(steigernd)

Als Vorspeise, Hauptgang, Nachtisch ...

CLARA:

Spaghetti sind sehr gesund!

LUKAS:

Joghurt auch. Und Steak und Pommes und Erbsen und ...

CLARA:

Hartweizengrieß und Wasser ... eben Spaghetti. Kannst du ...

LUKAS:

... Ketchup und Hamburger und ...

CLARA:

... mir einen Todesfall durch Spaghetti nennen?

LUKAS:

... Ich!! Wenn es noch ein halbes Jahr so weiter geht, können alle meine Freunde in der Zeitung lesen:

(sehr theatralisch)

"Gestorben ist Lukas Feinbein,

auch die wandelnde Nudel genannt.

Viel zu früh mußte er von uns gehen.

Nie lernte er Würstchen mit Sauerkraut kennen.

Aufgebläht und geplatzt fand man ihn um eine Straßenlaterne gewickelt."

CLARA:

Lukas! Übertreib nicht so.

LUKAS:

Mama. Ahnst du überhaupt, wieviele verschiedene Essen sich die Menschen ausgedacht haben?

CLARA:

Ich weiß gar nicht was du hast: in dieser Familie gibt es sogar "Jemanden", der Delikatessen **erfindet**.

LUKAS:

Delikatessen? Wer?

CLARA:

Luigi ...!!

(fängt an ihn um den Tisch zu jagen)

LUKAS:

Spaghetti mit verschiedenem Geschmack ...

CLARA:

Delikatess-Nudeln mit unterschiedlichen Natur-Aromen!

LUKAS:

Haselnuß, Apfelsine-Maracuja, ...

(bleibt erschöpft vor dem Wäscheständer stehen und unterstreicht seine Worte, indem er die Nudeln einzeln "abpflückt" und sie der verblüfften Clara in den Mund stopft)

Nudeln mit Krokantsplittern, mit Schinken- oder Melonen-Geschmack! Grüne, gelbe, rot-weiß gestreifte, braun-karierte ... aber immer, immer, immer sind es Spaghetti. Verstehst du? Spaghetti! Spaghetti!!

(geht vor seiner Mutter auf die Knie)

Mama mia, ich halte das nicht mehr aus. Einmal Erbseneintopf mit fettem Bauchspeck!

CLARA:

(mit vollem Mund)

Sag das deinem Vater.

LUKAS:

Hat keinen Zweck. Der braucht uns nur als Versuchskaninchen.

Wenn wir nicht gerade kotzen müssen, gehen die Nudeln in Produktion.

CLARA:

Das ist gemein.

LUKAS:

Aber wahr!

3. SPEISEPLAN

LUKAS:

1. Kaviartomaten, grünes Bier und Pfirsichastern - Donatbrocken, Belfortkäse, Londoneier, New York-Brot R All die Herrlichkeiten gibt es auf der Welt.

Nur für mich nicht, nur für mich nicht, und das ist es doch was zählt.

2. Kenia-Heuschreckenpudding, Japan-Nudeln, Schwertfischkuchen,

Düsseldorfer-Altbiere, alles sollte man versuchen R All die Herrlichkeiten gibt es auf der Welt.

Nur für mich nicht, nur für mich nicht, und das ist es doch was zählt.

(Instrumental)

3. Chinesische Gitarrensuppe, Melonengeigen aus Italien,

Sizilianisch Feuer-Eis, Schmorbirken-Apfel russisch Art

R All die Herrlichkeiten gibt es auf der Welt.

Nur für mich nicht, nur für mich,
und das ist es doch was zählt.

SZENE 2

Sofort nach dem Ende des Liedes ertönt ein fürchterlicher Sirenen-Ton und die Alarmanlage über dem Herd fängt an zu blinken.

Franz, auf Ebene 3, steht tief über einen Topf gebeugt und fuchtelte mit den Armen.

Unter seinen Mitarbeitern beginnt ein fürchterliches Gerenne.

Alle laufen durcheinander, verkosten Nudeln, reichen ihm ominöse Werkzeuge, schreiben Wichtiges in Bücher, kommentieren etc.

OPA:

(kommt wütend herausgestürmt)

Sag deinem Mann, er soll nicht immer so angeben.

Jedesmal, wenn er eine neue Nudelsorte erfunden hat, dieser infernalische Lärm.

CLARA:

Und sag du deinem Sohn, daß er seinem Vater sagen soll, daß der ihm das gefälligst selbst erklären kann.

LUKAS:

Könnt ihr mal aufhören? Eine Sirene reicht mir!

CLARA:

Opa, du kannst gleich hier bleiben. Das Abendessen ist fertig.

OPA:

(lauernd)

Schwarzbrot mit Schinken?

LUKAS:

Nicht so ganz. Aber beinahe.

OPA:

Also wieder Nudeln. Nein danke. Clara, brate mir bitte einen Maiskolben mit Butter und Salz.

CLARA:

Seit wann ...

(Einer der Töpfe auf dem Herd explodiert und springt von der Platte)

OPA:

Lebensgefährlich ist es in diesem Haus.

Entweder muß man verhungern, oder man wird erschlagen.

(ab)

(von der 3. Ebene kommt Franz, in den Händen einen Topf, in die Wohnung gelaufen)

FRANZ:

Clara ... Opa ... Luigi ...

(bleibt feierlich vor Clara und Lukas stehen)

FRANZ:

(zu Clara)

Ich vermute, du hast das Abendessen bereits fertig?!

CLARA:

Ja, natürlich. Obwohl es gerade in die Luft ging ...

FRANZ:

Das werdet ihr gleich auch.

Ich habe nämlich eine große Überraschung für euch. - Heute abend gibt es etwas anderes.

(Aufschrei von Clara und Lukas)

LUKAS:

Das muß ich Opa sagen. Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

(reißt die Tür zu Opas Zimmer auf)

LUKAS:

Opa, komm raus. Etwas anderes zu essen.

OPA:

Was denn? Keine Nudeln?

FRANZ:

Das hab ich nicht gesagt ...

ALLE:

Oh ...

FRANZ:

... aber : EINE NEUE, GANZ UND GAR IRRSINNIG GRANDIOSPHANTASMOSKOSMISCHE SUPERNUDEL.

(hebt den Topfdeckel hoch)

Die SILBERSPAGHETTI!!

Durch und durch Silber - und trotzdem eßbar.

LUKAS:

Echtes Silber?

OPA:

Die bleiben einem ja im Halse stecken. Bring die lieber zur Sparkasse.

CLARA:

(juchzt)

Spaghetti di silva?

(Während des folgenden Monologes sieht man die Mitarbeiter im Labor, wie sie über "Tische und Bänke" jagen und nach und nach unter die Gerätschaften plumpsen. Einige rühren noch pyrotechnische Cocktails an, die im Verlaufe des Liedes "Vivat Spaghetti" zur Effektsteigerung dienen sollen. Danach ab)

FRANZ:

(sehr pathetisch)

Jawohl, meine liebe Familie. Ihr seid Zeugen einer der größten Erfindungen dieses Jahrhunderts. Die FEINBEIN-SILBERSPAGHETTI.

Ratatata - Tusch! Wir werden damit den gesamten Nudel-Weltmarkt an uns reißen. Die Italiener werden aufstöhnen, die Deutschen Eisbein mit Füßen treten und die Österreicher nie wieder Salzburger Nockerln angucken - die Eskimos lassen die Eisbären in Ruhe, die Lappen ihre Rentiere, die Griechen müssen alle Giros-Läden verkaufen und die Türken sämtliche Kebabs. Die ganze Welt im Nudelrausch.

LUKAS:

Jetzt ist er total übergeschnappt.

CLARA:

Aber Franz, du willst doch nicht behaupten, daß die Nudeln wirklich aus Silber sind?! Eßbares Silber - das gibt es doch gar nicht.

FRANZ:

Ich muß dich verbessern, Clara: Das gab es nicht. Das gab es nicht, bis ich ... Opa, prüf selber, ob es echt ist.

OPA:

(holt sein Diamantenprüfglas heraus; Franz gibt ihm eine Nudel und er besieht sie sich genau)

Hm, hm, nun ja. Es sieht ... es sieht ganz so aus. Du hast recht, Junge.

(zu den anderen gewandt)

Es ist tatsächlich Silber.

(zu Franz)

Aber - eßbar?

FRANZ:

Probier sie.

(Opa tut es, aber sehr vorsichtig)

OPA:

Hmm, hmm, sehr lecker. Ausgesprochen exquisit im Geschmack. Ich glaube, du hast recht.

LUKAS:

Du meinst, es stimmt, Opa?!!

CLARA:

Aber dann werden wir ja reich.

FRANZ:

Unermeßlich reich.

OPA:

(dreht jetzt seinerseits durch)

Das ist der Stein der Weisen. Du wirst der Herrscher des Universums. Du hast sie erfunden - Die Kosmo-Nudel.

LUKAS:

Und ich kriege ein neues Rennrad.

FRANZ:

Zwei, drei neue Rennräder. Und wenn du willst, auch ein großes Auto.

LUKAS:

Aber ich habe doch gar keinen Führerschein. Ich bin doch erst dreizehn.

CLARA:

Den kaufen wir dir auch. Ach, ist das herrlich, Franz. Du bist ein Genie. Und ich habe das immer gewußt.

4. VIVAT SPAGHETTI

ALLE:

R Vivat Spaghetti, die ganze Welt im Nudelrausch, vivat Spaghetti, kein Glück dafür im Tausch, die ganze Welt im Nudelrausch.

CLARA:

1. Leuchtendes Glück überall

LUKAS:

Sonnenglanz,

BEIDE:

die Straßen aus purem Gold.

FRANZ:

Hast du es jemals gesehen?

OPA:

Diamantene Blätter im Winde wehn.

2.

C Herzen voll Sehnsucht und dann

F Türkisregen irgendwann -

O ein fliegender Teppich vorbei:

L+F Leben voll Zauberei.

ALLE:

R Vivat Spaghetti ...

3.

L+O Sprühender Goldregen heut, roter Strahl aus den Wolken der dunklen Nacht.

C+F Hast du es jemals gehört? Blumenruf hat die Farbe zum tanzen gebracht.

4.

O+F Spaghetti aus Silber und dann:

C+L ein Wolkenschloß irgendwann.

ALLE:

Ein großer Gedanke: vorbei ...

Leben voll Zauberei.

R Vivat Spaghetti ...

FRANZ:

So, meine Lieben. Jetzt erst einmal probiert.
Setzt euch. Ich werfe die Nudeln höchstpersönlich selbst
ins Wasser. Will meinen: Eigenhändig.

(Clara will ihn daran hindern)

CLARA:

Aber Franz, meinst du wirklich, wir sollten diese
kostbaren Nudeln einfach so - sind sie nicht viel zu
teuer? Wieviel hast du denn davon?

FRANZ:

Im Moment nur dieses eine Pfund. Aber wir können
jederzeit welche nachmachen. Soviel du willst.

OPA:

Du hast die Formel hoffentlich auch richtig
aufgeschrieben und sorgfältig versteckt?!

FRANZ:

Aufgeschrieben schon - nur wozu verstecken?

CLARA:

Wenn sie jemand stehlen will.

FRANZ:

(naiv)

Wer sollte sie stehlen wollen?

LUKAS:

Mein Gott, Papa! Bist du naiv. Was glaubst du, wer alles
hinter dem Rezept für die Silber-Spaghetti her sein
wird?! Sämtliche Nudelfabrikanten der Welt. Gauner,
Ganoven und Diebe.

FRANZ:

Ihr habt recht. Ich muß die Formel verstecken. Nur ich
darf wissen, wo sie ist. Aber wo? Dreht euch um und
schließt die Augen.

*(Die anderen schließen die Augen. Franz sucht
verzweifelt nach einem geeigneten Versteck. Lukas
guckt natürlich hinter vorgehaltener Hand. Schließlich
steckt Franz die Geheimformel in das Mensch-Ärgere-
Dich-Nicht-Spiel auf dem Bücherbord)*

FRANZ:

Fertig. Ihr könnt euch umdrehen. Jetzt aber:
Abendessen.

*(Franz holt die Nudeln aus dem Topf und füllt die Teller.
In diesem Moment klingelt es)*

LUKAS:

Wahrscheinlich wieder Josephine. Bestimmt kommt sie
mit den Hausaufgaben nicht klar.

JOSEPHINE:

n'abend allerseits. Stör ich? Oh, Sie essen gerade. Ist
aber schon ganz schön spät. Na ja, habe ja auch noch

kein Abendbrot bekommen. Ich für meinen Teil finde ...

CLARA:

Möchtest du vielleicht auch eine Portion?

JOSEPHINE:

Nudeln? Au ja, fein! Bei uns gibt es immer das Gleiche:
Erbsensuppe, Pommes, Steak, Hamburger ...

CLARA:

(zu Lukas)

Aha!

OPA:

Na, meine Kleine; soll ich dir wieder mal bei den
Schulaufgaben helfen?

Was ist es denn diesmal? Biologie?

JOSEPHINE:

Nein. Viel schlimmer. Deutsch. Hausaufsatz: Mein
schrecklichstes Ferienerlebnis. Da weiß ich gar nicht, wo
ich anfangen soll. Die Auswahl fällt mir echt schwer. Bei
so einem großen Angebot an schrecklichen Erlebnissen.

OPA:

Wir werden das schon schaffen. Aber vor schwerer
Arbeit muß man sich stärken. Iß doch!

JOSEPHINE:

Was sind denn das für komische Dinger? Die sehen ja
goldig aus.

LUKAS:

(ironisch)

Silberspaghetti - was denn sonst.

Siehst du das nicht?!

JOSEPHINE:

Natürlich seh ich das. Kann man die denn essen? Die
sehen so künstlich aus.

OPA:

Wie sehen die aus?

(Franz beginnt unruhig zu werden)

JOSEPHINE:

Künstlich eben.

(Lukas lacht laut auf)

FRANZ:

Warum lachst du denn so blöd?

LUKAS:

Weil ... weil ...

(verschluckt sich)

diese Nudeln ... das einzig natürliche ... sind ...

hahahaha ... was Papa je ... zustande gebracht hat ...

und da ... hahaha ...

OPA:

Lukas!

FRANZ:

Das ist unerhört!

CLARA:

Entschuldige dich sofort bei deinem Vater.

LUKAS:

Aber es stimmt doch.

JOSEPHINE:

Ich glaube, ich für meinen Teil verdrück ...

FRANZ:

Ich verlange von dir, daß du sofort ...

JOSEPHINE:

Verzeihung, ich wollt wirklich nicht ...

LUKAS:

Aber es ist doch **wirklich** komisch.

Die erste natürliche Nudel, die ...

FRANZ:

Wenn du nicht sofort aufhörst, dann ...

(Lukas bekommt einen erneuten Lachanfall)

CLARA:

Luigi, bitte.

OPA:

Also wirklich.

FRANZ:

(beleidigt und wütend)

Jetzt reicht es mir! Wenn du nicht sofort aufhörst, dann

...

(haut Lukas eine Ohrfeige)

Immer diese Widerworte, deine frechen Reden. Vielleicht bist du jetzt zur Abwechslung einmal still. Meinetwegen bis übermorgen.

(ab ins Labor, daselbst nicht mehr sichtbar)

JOSEPHINE:

Ich für meinen Teil sage wohl ...

OPA:

Nichts da, Josephine. Du bleibst. Kümmere dich um ihn.

(Opa nimmt Clara am Arm und mit zu sich in sein Zimmer. Lukas steht wie versteinert. Josephine nähert sich ihm ganz vorsichtig. Tippt ihm leicht auf die Schulter)

JOSEPHINE:

Hey, Luigi, Alter, ich für meinen Teil ...

LUKAS:

Nicht mehr reden soll ich ...

JOSEPHINE:

Das hat er doch nicht so gemeint.

LUKAS:

Das kann er haben. Nicht mehr reden.

JOSEPHINE:

Mach doch jetzt keinen Quatsch.

LUKAS:

Das können sie haben.

5. SOLL'N SIE DOCH

LUKAS:

1. Kleine Händchen, kleine Füße: Süßer Schatz.

Guck ihn an, ist er nicht drollig, unser kleiner Fratz?!

Alle lieben dich, jeder lacht dich an.

Frag dich doch einmal, wie lang das dauern kann!

2. Kleine Beinchen, doch sie laufen leider schon.

Erst bist du der Liebling, dann nur noch ein frecher Sohn.

Alles, was mal galt, gilt nicht alle Zeit.

Wenn du nicht kapierst, was, wann, wie, wo erlaubt ist gibt es Streit.

Hei tei tei und pussi pussi, huch, wo ist er denn - kleiner püt püt, ach die Ohrchen, löre löre la.

Lieber Gott, mach mich fromm,

daß ich in den Himmel komm:

Läßt du das, iß das auf, sitz doch endlich still.

R Soll'n sie doch, soll'n sie doch

soll'n sie doch nur reden,

ich bin still und stumm ab jetzt,

dann werden sie schon sehn.

3. Ich kann's nicht verstehn, ich kann's nicht kapiern.

Immer lieg ich quer, dauernd eck ich an.

Fallen überall, Stolperstrick gespannt.

Wer zeigt mir den Weg ins Wunderland?

4. Alles ist erlaubt, alles darf man da.

Wenn du redest, hört dir jemand zu, das ist doch klar.

Da hat jeder Zeit, da gibt's keinen Streit.

Wie gern lebt ich da, wär es nur soweit.

Hei tei tei und pussi ...

R Solln sie doch ...

JOSEPHINE:

5. Ich finde, du übertreibst wieder mal.

Das Leben ist doch nicht eine einzige Qual.

So viele, so tolle, so wunderbare Sachen:

Ist doch klar, mal mußst du weinen

und mal mußst du lachen.

Lu+Jos

Hei tei tei und ... (Ich finde ...)

R Lu Soll'n sie doch ...

Jos Laß sie doch, laß sie doch, laß sie doch nur reden,
denk dir deinen Teil dabei, es wird schon wieder gut.

Lu Solln sie doch

Jos Laß sie doch

Lu Solln sie doch

Jos Laß sie doch

Lu Solln sie doch

AKT II

BILD 2

SZENE 3

*Außenansicht des (Wald-) Cafes, Cafetische, Stühle,
Sonnenschirme, eine Pergola.*

Auf dem Marktplatz ein großer Baum zum
hineinklettern, daran lehnend eine Bank.

(Auftritt Opa)

(Er setzt sich an einen der Tische und wartet. Aus dem
Cafe hört man zwei Stimmen)

CHEF:

Wenn das noch einmal passiert, dann fliegen Sie. Ist das
klar?

J. WALKER:

Mann, Chef. n' Versehen. n' reines Versehen. Glauben Sie
mir.

CHEF:

Nichts glaub ich Ihnen. Sie ... Sie ... sind ein ...

WALKER:

Überlegen Sie sich gut, was Sie sagen.

CHEF:

Und ob ich mir das gut überlege. WANN ICH SIE
RAUSSCHMEISSE!!!

OPA:

(ruft)

Wird man hier auch bedient?

CHEF:

Da hören Sie's. Wer kümmert sich um die Gäste? Raus
mit Ihnen.

(Auftritt Jonny Walker)

(Jonny erkennt Opa, der aber Jonny, wegen dessen
Perücke, nicht)

JONNY:

(läßt sich nichts anmerken)

Der Herr wünschen?

OPA:

Eine Limonade.

JONNY:

Mit - oder ohne?

OPA:

- -?? Ohne!!

JONNY:

Wird erledigt.

*(Von weitem hört man herannahende Schüler. Alle
haben Schultaschen oder Tornister. Man hört
schulertypische Gespräche, offensichtlich haben viele
von ihnen gerade eine Arbeit geschrieben. Josephine ist
unter ihnen und offensichtlich die Wortführerin)*

JOSEPHINE:

Diesen Laden betrete ich nie wieder. Da könnt ihr mich
vierteilen oder ans Rad binden.

Aufsätze müßte man durch ein Gesetz verbieten lassen.

Durch das Jugendschutzgesetz. Vorm Rauchen und
Saufen werden wir doch auch geschützt. Warum nicht
vor lebensgefährlichen Hausaufsätzen?

MÄDCHEN 1:

Sterben wirst du daran nicht.

JOSEPHINE:

(läßt sich der Länge nach hinfallen)

Ich fühl mich aber schon ganz schwach. Mir ist so
schwindelig.

Und ganz schwarz vor Augen.

JUNGE 1:

Du denkst an deine Eltern.

JOSEPHINE:

(lauter Aufschrei)

Nein!! An die hab ich noch nicht gedacht. Aber jetzt. Ich
fliege von der Schule. Meine Eltern schmeißen mich
raus. Ich lande in der Gosse. Ich kann mir 'nen Strick
nehmen.

(steht wieder auf)

Und warum?

MÄDCHEN 2:

Weil du drei Seiten lang geschwafelt hast. "Mein
schrecklichstes Ferienerlebnis": Entführt von einem UFO,
das direkt am Strand bei Cuxhaven landet. Von kleinen,
rotäugigen Wesen gefoltert und mit braunem
Glibberzeug gefuttert.

JUNGE 3:

Du bist die größte Spinnerin der ganzen Schule.

JOSEPHINE:

Ihr habt recht, ich hab gelogen. Aber woher wußte das
Frau Krause-Billerbeck? Das war nämlich noch gar nicht
mein schrecklichstes Ferienerlebnis. Da gab es eins, das
war noch viel ...

JUNGE 2:
 Ich hab auch 'ne sechs. Na und?

MÄDCHEN:
 Ich würd gerne mal von 'nem UFO entführt werden.

JONNY:
(bringt die Limonade)
 Bitte, der Herr. Einmal Limo ohne.

OPA:
(schüttelt das Glas und guckt sich die Limo an)
 Aber die hat ja gar keine Kohlensäure mehr. Wie lange steht die denn schon bei Ihnen rum?

JONNY:
(empört)
 Wie meinen? Sie sagten doch: Ohne.

OPA:
 Ich wußte nicht, daß "ohne" ohne bedeutet.

JONNY:
 Jetzt wissen Sie's.
(ab)

OPA:
 Josephine !!

JOSEPHINE:
 Hey Opa! Mann, toll daß ich dich treffe. In der schwärzesten Stunde meines Lebens.

OPA:
 Ich habe schon gehört. Sechs im Hausaufsatz.

JOSEPHINE:
 Ja. Für mich hätte die Krause-Billerbeck gerne noch 'ne sieben erfunden. Jetzt sieht es echt düster aus mit meiner Laufbahn. Lukas hat es richtig gemacht.

OPA:
 Wie meinst du das?

JOSEPHINE:
 Schön zu Hause bleiben und abwarten.

OPA:
 Clara hat ihn nicht rausgelassen. Er spricht immer noch nicht.
 Stell dir mal vor, was die in der Schule dazu gesagt hätten.

JOSEPHINE:
 Ach so. Und ich dachte ... Mann, das ist doch schon vier Tage her. Lukas-Luigi. Würde sagen: Thema verfehlt.

OPA:
 Stand das unter deinem Aufsatz?

JOSEPHINE:
 Unter anderem. Verstehst du, warum Lehrer so wenig

Fantasie haben? Ehrlich, die Schule ruiniert noch mal mein Leben.

6. SCHULE RUINIERT MEIN LEBEN

JOSEPHINE:
 1. Schulaufgaben, heißes Thema - Qualen ohne Ende.
 Täglich viele Kreuzworträtsel füllen Bücherbände.
 Tyrannei zehn Jahre lang, gleiche Hirne, gleicher Mund, reibst dir nur die Seele wund.
 + **Schüler Refr.**
 Die Schule ruiniert mein Leben, es müßt wieder Steinzeit sein.
 Schule ruiniert mein Leben. Laßt das Leben schulfrei sein.

JOSEPHINE:
 2. Sieger, die mit Supernoten Klassenneid erkaufen.
 Graue Mäuse, die verzweifelt ganz am Ende laufen.
 Nie den Lorbeerkranz gewinnen.
 Sich den ganzen Kopf leer denken, Herz und Magen auch verrenken.
 + **Schüler Refr.**
 Die Schule ruiniert mein Leben, es müßt wieder Steinzeit sein.
 Schule ruiniert mein Leben, laßt das Leben schulfrei sein.

JOSEPHINE:
 Ob die kleinen Steinzeitkinder wohl auch Rechnen hatten?
 Mußten die wohl Säbeltiger zählen?
 Dinosaurierschwänze malen?
 Deutsch gab es da ja wohl noch nicht.
 Nein, ich glaub, die haben nur gespielt.
 Den lieben, langen Tag.
 Ach Gott, war das ein Leben!!

3. Kompanien angetreten. Zum Appell fürs Leben!
 Frisch gewaschen Hemd und Hosen, Leistung zu erstreben.
 Gleichgeschaltet wie Soldaten.
 Pfeil und Bogen: Kugelfüller.
 Eine Eins: der große Knüller.
 + **Schüler Refr.**
 Die Schule ruiniert mein Leben,

es müßt wieder Steinzeit sein.
Schule ruiniert mein Leben,
laßt das Leben schulfrei sein.
Laß das Leben schulfrei sein ...

CHEF:

(von innen)

Es reicht, Herr Walker. War wohl wieder ein Versehen, was? Versehentlich werden die Flaschen immer leerer. Und Sie immer voller. Dieses ist auch nur ein Versehen. *(Jonny Walker landet mit einem Riesentritt draußen; seine Perücke fliegt ihm vom Kopf. Während des folgenden Dialogs verlassen die anderen Kinder nach und nach die Bühne)*

OPA:

Jonny! Bist du's?

(springt auf und hilft ihm beim Hochkommen)

Jonny Walker! Der alte Haudegen, Schmuggler und Whiskyvernichter.

JONNY:

Verflixt. Hast du mich erkannt. Au, ist mir das peinlich.

OPA:

Josephine, darf ich dir meinen alten Freund Jonny vorstellen. Wir haben vor fast vierzig Jahren, nach dem Krieg, zusammen geschmuggelt. Wirklich alles, was uns unter die Hände kam und was man irgendwie verkaufen konnte.

JOSEPHINE:

Was denn? Ein echter Schmuggler? Vielleicht sogar'n Pirat?

JONNY:

Pirat bin ich auch gewesen. Klar. Mit 'ner Jolle am Dorumer Siel.

OPA:

Und du wolltst so klammheimlich deinen alten Freund verkohlen.

JONNY:

Verstehst du das nicht? Der große alte Jonny als - Kellner. Die Zeiten haben sich geändert. In unserer Branche geht es nur noch im großen Stil. Da wollte ich nicht mithalten. Und jetzt?

OPA:

Jetzt? Kommst du mit zu mir nach Hause. Auf eine Tasse Kaffee. Und ich zeig dir meine alten Photos.

JONNY:

Kaffee -?! Na gut. Auf die alten Zeiten.

OPA:

Wenn du Ärger bekommst, Josephine, ruf mich an. Vielleicht kann ich deinen Eltern mal erklären, daß spinnen auch ganz nützlich sein kann. Tschüß.

JOSEPHINE:

Tschüß, Opa. Und grüß mir Luigi.

(für sich)

Und wer bezahlt die Limo?

(Opa und Jonny ab)

SZENE 4

Josephine setzt sich auf Opas Stuhl und probiert die Limo.

JOSEPHINE:

Ah, die blubbert ja gar nicht mehr.

(Auftritt Sodom und Gomorrha)

SODOM:

Bist du sicher, daß es hier ist?

GOMORRHA:

Ganz sicher. Wir müssen nur noch die Straße finden. Und dann ...

SODOM:

Und wenn er uns die Formel nicht verkaufen will?

GOMORRHA:

Er wird. Und wenn nicht ...

(macht eine vielsagende Handbewegung)

...nehmen wir den Jungen.

SODOM:

Du meinst, wir klauen ihn?

GOMORRHA:

Und ob. Dann werden wir die verfluchte Formel für die Silberspaghetti schon bekommen.

SODOM:

Das wird eine verflucht angenehme Angelegenheit. Wir werden in Geld schwimmen.

GOMORRHA:

Schwimmen ... ertrinken ...

BEIDE:

... versinken!!

(Josephine hört gespannt zu)

SODOM:

Sag, Alfredo - wie ist so ein Einfaltspinsel wie dieser Feinstein nur auf solch eine Formel gestoßen?

GOMORRHA:

Feinbein! Er heißt FEINBEIN!

Zufall. Zwischen seiner Haselnuß-Krokant oder Maracuja-Melone-Spaghetti. Jedenfalls wird er das Rezept nicht mehr lange besitzen, sondern ...

SODOM:
 ... Wir!!

GOMORRHA:
 So ist es, Francesco!

7. EINS ZWEI DREI

SODOM UND GOMORRHA:

1. Wir zählen 1, 2, 3
 und dann ertönt ein Schrei
 die Häuser brennen, leer ist die Bank.
 Wir zählen 8, 9, 10
 und so ganz aus Versehn
 sitzt dann die Polizei in dem Schrank.

2. Sie rufen: "Helft uns doch, Genossen!"
 Doch dieser Schrank, tja, der bleibt verschlossen.
 Und in der Zwischenzeit, nun wissen Sie Bescheid,
 da drehen wir das ganz große Ding.

3. Wir zählen 2, 3, 4
 und dann erscheint es dir
 als hättest du niemals Geld besessen.
 Wir zählen 6, 7, 8
 und um die Ecke lacht,
 der Dieb, der deinen Reichtum gefressen.

4. Du schreist: "Helft mir doch, Genossen.
 Tresor ist leer, er war doch verschlossen."
 Das Rufen hat kein Zweck, die Polizei ist weg,
 wir wissen sie in sicheren Händen.
 Du hast nur mal geträumt, da ham wir abgeräumt.
 Wie soll das alles nur einmal enden?!

SODOM:

5. 1, 2, 3 -

GOMORRHA:
 tönt ein Schrei
 S leer ist die Bank.
 G 8, 9, 10
 S aus Versehn
 G Polizei in dem Schrank
 S 5, 6, 7
 G Geld geblieben
 S+G alles geklaut.
 G 7, 8, 9
 S könn uns freun
 S+G anderen den Tag versaut.

6.
 S+G Wir zählen 2, 3, 4
 und dann erscheint es dir,
 als hättest du niemals Geld besessen.

Wir zählen 6, 7, 8
 und um die Ecke lacht
 der Dieb, der deinen Reichtum gefressen.
 7.
 S 5, 6, 7
 Geld geblieben
 S+G alles geklaut
 G 7, 8, 9
 könn uns freun
 S+G anderen den Tag versaut
 1, 2, 3
 tönt ein Schrei
 lalalalalala
 S ich zähle 1, 2, 3
 G Und was ist mit dem Schrei?
 S ich zähle 1, 2, 3
 G Und was ist mit dem Schrei?
 S+G Eins, zwei, drei
(Im Instrumentalteil - nach Str.5:)

JOSEPHINE:
 So, die wollen also die Geheimformel klauen. Da muß
 ich näher ran. Hier kann ich ja kaum etwas verstehen.
(klettert auf den Baum)

(nach dem Lied)

GOMORRHA:
 Hast du auch alle Sachen dabei? Nichts vergessen?

SODOM:
 Nein, nein. Alles da!
(schlägt auf seine Aktentasche)

GOMORRHA:
 Wir wollen es lieber noch mal kontrollieren. Komm
 hierher.
*(Sie gehen zur Bank unter dem Baum und öffnen die
 Tasche)*

SODOM:
 Sisalhartschnur -

GOMORRHA:
 Zum fesseln.

SODOM:
 Leukoplast -

GOMORRHA:
 Für das dreckige Maul.

SODOM:
 Falschgeld -

GOMORRHA:

Um es im Guten zu probieren.

SODOM:

Ein Reisetresor -

GOMORRHA:

Für die Geheimformel. Sehr gut, Francesco. Alles da.

(guckt auf seine Uhr)

Wir müssen noch bis zum Abend warten.

JOSEPHINE:

Verdammt. Ich muß sie warnen. Aber wie? Jetzt sitze ich hier fest.

(zappelt zuviel, ein Ast fällt herunter)

SODOM:

Nanu.

GOMORRHA:

Was is?

SODOM:

Ich habe mich nur an den Baum gelehnt und schon fällt ein ganzer Ast herunter.

GOMORRHA:

Paß gefälligst besser auf. Wir dürfen nicht auffallen.

(typisches, unauffälliges Gepfeife; lehnt sich selbst an den Baum. Durch Josephines Zappelerei fällt noch ein Ast herunter)

SODOM:

Da hast du's! Paß gefälligst selber besser auf.

GOMORRHA:

Aber ich habe doch nur ...

(guckt hoch)

Merkwürdig.

(zerrt an einem Ast, bis der abfällt)

SODOM:

Willst du den ganzen Baum kahl machen?

GOMORRHA:

Francesco, da sitzt einer.

(leise)

Der hat uns belauscht.

(laut)

Hallo, Sie! Kommen Sie da runter.

JOSEPHINE:

Ich denke nicht daran. Das ist mein Sitz-Baum. Suchen Sie sich einen eigenen.

SODOM:

Wir wollen nicht auf irgendwelchen Bäumen herumsitzen. Wir wollen ...

JOSEPHINE:

Das ist nun Ihr Pech. Ich meine, daß Sie keinen Sitz-

Baum haben. Dieser hier ist meiner und den gebe ich nicht auf.

GOMORRHA:

(leise)

Das ist ja nur ein kleines Mädchen.

(laut)

Du bist mir zu frech, Kleine. Wenn du da nicht sofort runter kommst, dann ...

JOSEPHINE:

Dann ...?

GOMORRHA:

Dann schütteln wir dich wie ...

SODOM:

... wie Fallobst. Ja, genau, FALLOBST.

JOSEPHINE:

Versucht's doch!

(Sodom und Gomorrha krempeln die Ärmel hoch und stellen sich an den Baum)

GOMORRHA:

Du wirst schon sehen.

JOSEPHINE:

Ich schrei!

SODOM:

Tu's doch.

(beide schütteln kräftig)

JOSEPHINE:

Hilfe, Mörder. Mörder!! Hilfee ...

(Die Mafiosi lassen ab, flüchten zum Cafe, setzen sich auf die Stühle und tun "dumm")

SODOM:

(leise, scharf)

Verdammt, was machen wir bloß?

GOMORRHA:

Du kletterst rauf und holst sie runter.

SODOM:

Was besseres fällt dir nicht ein?

(Sodom schleicht sich heran und versucht hoch zu klettern. Josephine gibt ihm einen Tritt und er landet auf dem Boden)

SODOM:

(weinerlich)

Sie tritt mit Füßen!!!

GOMORRHA:

Na und?! Sei nicht so verweichlicht.

(Gomorrha klettert selber hoch. Josephine schüttelt nun ihrerseits den Baum, bis Gomorrha auch runter fällt)

SODOM:

Da hast du's!

GOMORRHA:

Ich hab sie fast gehabt.

(überlegt einen kurzen Moment, zwinkert Sodom zu)

Egal. Unsere Geschäfte dulden keinen Aufschub. Soll sie da oben anwachsen. Wir müssen los. Komm, Sodom.

(Sie tun als ob sie weggehen, verstecken sich aber, für den Zuschauer sichtbar, hinter der Vorderwand des Cafes)

JOSEPHINE:

Na endlich. Ich dachte schon, die verschwinden gar nicht mehr. Jetzt aber los. Ich muß Feinbeins warnen. Das würde mir die Krause-Billerbeck wieder nicht glauben. Krimi, live! Tolles Thema.

(Josephine steigt vom Baum herunter. Sodom und Gomorrha kommen aus ihrem Versteck und rennen auf sie zu)

JOSEPHINE:

Mann, paß auf. Dein Schnürsenkel ist locker. Gleich stolperst du.

(Sodom stutzt eine Sekunde - zu lang , so daß Gomorrha aufläuft)

GOMORRHA:

Weiter, du Rindviech.

(Josephine hat die Zeit genutzt und ist verschwunden)

GOMORRHA:

Du da lang. Ich probier es hier.

(In verschiedene Richtungen ab. Josephine kommt wieder angerannt)

JOSEPHINE:

In der Eile habe ich ganz vergessen, die Limo auszutrinken.

(Setzt sich und trinkt, dabei fällt ihr die Mafiosi-Tasche auf)

JOSEPHINE:

Da haben die beiden glatt ihr Verbrecher-Werkzeug vergessen.

(Geht hin, untersucht die Tasche. Sodom und Gomorrha kommen wieder)

GOMORRHA:

Da bist du ja. Kleines Luder.

(Jagt sie um den Baum. Sodom erscheint und beide jagen sie. Schließlich erwischen sie Josephine und werfen sich auf sie)

GOMORRHA:

Schnell, die Fesseln. Und einen Stuhl.

(Josephine wird auf einen Stuhl gefesselt)

JOSEPHINE:

Ich für meinen Teil werde schreien.

(Sodom hält ihr den Mund zu und Gomorrha verklebt ihn mit dem Pflaster)

GOMORRHA:

Du, für deinen Teil, wirst gar nichts mehr. Piccola.

8. TANGO (instrumental)

(danach ab)

(Der Chef kommt und will abkassieren. Stellt die Stühle auf die Tische, klappt die Sonnenschirme zusammen. Dann entdeckt er Josephine)

CHEF:

(künstlich)

Ach, du meine Güte. Kleines Fräulein.

Wenn das die Mutter wüßte. Na, wer hat denn die schöne Squaw so gefesselt?!

(Josephine strampelt verzweifelt und versucht durchs Pflaster zu rufen)

CHEF:

Ob ich denn die Fessel lösen darf? Die Blutrache will ich mir ja nicht auf den Hals holen. Nachher werde ich von eurem Häuptling an den Marterpfahl gebunden.

Nein, nein, kleine Indianertochter. Blutrache ist nichts für mich. Laß du dich lieber von Old Shatterhand befreien.

Der kommt doch sicher gleich vorbei. Viel Spaß noch.

(ab)

BILD 3

SZENE 5

Opa und Jonny Walker kommen durch das Labor.

OPA:

Das ist das Labor meines Sohnes. Hier erfindet er die verschiedenen Nudelsorten. Du kannst dir vorstellen, daß meine bescheidenen Versuche in der Wissenschaft in diesem Hause kaum beachtet werden. Schließlich leben wir von seinen Spaghetti.

JONNY:

Obwohl ich deine Idee mit den Tabletten, die glücklich machen, viel schöner finde. Du hast mir noch nicht erzählt, ob man sie schon probieren kann.

OPA:

Kann man. Bald. Ich bin in der letzten Versuchsphase. Vielleicht wirst du's noch in dieser Woche erleben.

(Sie sind in der Küche angelangt. Franz, in Unterhosen, mit einem Reagenzglas in der Hand, stürmt aus einem Zimmer. Clara, seinen Anzug in der Hand, hinterher)

CLARA:

Aber Franz, denk doch daran ...

(Franz ab ins Labor, Clara hinterher)

CLARA:

... daß du deinen guten Eindruck machen mußt.

(Franz holt einen Trichter, wieder zurück in die Küche)

CLARA:

Schließlich wollen die einen guten Vertragsabschluß machen.

(Clara bleibt vor Opa und Jonny stehen, Franz ab ins Zimmer)

OPA:

Clara, darf ich Dir vorstellen ...

CLARA:

(schon völlig entnervt)

Opa! Wie kommst du dazu, so einen Penner mit nach Hause zu bringen? Ausgerechnet heute abend. Wo wir Geschäftsleute aus Neapel erwarten.

OPA:

Ich wollte ihn dir gerade vorstellen. Das ist mein alter Freund ...

CLARA:

Alter Freund ... alter Freund ... Weiß Gott, wo du deine Freunde immer findest.

Sie, Herr, eh ... müssen jetzt leider gehen. Das Sozialamt hat heute geschlossen.

(ab)

JONNY:

Ne richtige Yuppie-Familie hast du da.

OPA:

Nimm's nicht so tragisch. Wenn es um Geschäfte geht, ist sie immer auf hundertachtzig. Da knallen bei ihr die Sicherungen durch. Komm morgen wieder. Oder übermorgen. Dann gebe ich Clara eine von meinen Tabletten und sie sieht nur noch rosa.

JONNY:

Ich hab mir gleich gedacht, daß das keine gute Idee ist. Kaffee trinken. Ich verdrück mich. Bis morgen.

(ab)

CLARA:

(kommt, hypernervös)

Sag **du** deinem Sohn, daß er sich ordentlich anziehen muß.

OPA:

Warum?

CLARA:

Hab ich doch gesagt. Wir erwarten Nudelfabrikanten aus Neapel. Landsleute von mir. Die wollen verschiedene Nudelrezepte kaufen. Da muß man doch einen guten Eindruck machen.

OPA:

Ich fand das nicht sehr nett, wie du meinen alten Freund Jonny ...

CLARA:

Mach, daß du in dein Zimmer kommst und dich umziehst.

(ab)

OPA:

Ich sollte die Tabletten heute schon ...

(ab)

(Sodom und Gomorrha erscheinen)

GOMORRHA:

Bona sera.

SODOM:

Sera.

GOMORRHA:

Ausgeflogen.

SODOM:

(zeigt auf den gedeckten Tisch)

Denkste! Die erwarten uns.

(Beide sehen sich im Zimmer um. Sodom geht zum Herd und hebt die Topfdeckel hoch; beim dritten)

SODOM:

Alfredo! Hierher!

(hält eine Silberspaghetti hoch)

GOMORRHA:

(ehrfurchtsvoll)

Die Silberspaghetti.

(nimmt sie)

(Franz kommt, die Hose zuknöpfend; Gomorrha steckt sich die Nudel schnell in den Mund)

FRANZ:

Ah, meine Herren. Sind Sie schon da?!

GOMORRHA:

(kauend)

Ja. Bona Sera, Senore Feinbein.

FRANZ:

Sicherlich. Sicherlich. Clara, Opa, Luigi!!

(Die Gerufenen kommen)

FRANZ:
Clara, darf ich dir vorstellen: Die Herren Sodom und Gomorrha.

CLARA:
Bona Sera, Signori. Com'estai?

SODOM:
Molto bene, Gracie, Senora.

OPA:
Noch mal bitte. Auf Deutsch.

CLARA:
Natürlich. Die Herren sprechen unsere Sprache?

GOMORRHA:
Selbstverständlich. Wir bedanken uns recht herzlich für die Einladung. Und haben auch eine kleine Überraschung aus Italien mitgebracht. Sodom!
(Sodom kramt in der Tasche und holt irrtümlich die Sisalhartschnur heraus. Gomorrha hustelt. Sodom steckt sie wieder weg und holt einen Laib Käse)

SODOM:
Ein Laib echter, alter Parmesan-Käse. Prego.

CLARA:
Oh wie reizend. Franz, ist das nicht reizend?!

OPA:
Reizend. Und wie der riecht.

GOMORRHA:
Und für das Bambino haben wir auch eine Überraschung,
(tätschelt ihm den Kopf)
aber dazu kommen wir später. Nicht wahr, Kleiner?
(Pause)
Da hat es ihm vor Freude die Sprache verschlagen.

FRANZ:
Er hat, eh, Kehlkopfentzündung, und darf nicht sprechen. Aber setzen wir uns doch bitte. Die Nudeln müßten fertig sein.

9. VIVAT SPAGHETTI (evtl. a capella)

ALLE:
(außer Lukas)
Vivat Spaghetti, die ganze Welt im Nudelrausch
Vivat Spaghetti, kein Glück dafür im Tausch,
die ganze Welt im Nudelrausch.
(Setzen sich hin. Franz bedient)

FRANZ:
Greifen Sie zu. Dies ist eine Sorte, die Sie interessieren dürfte. Apfel-Pistazien-Geschmack.

SODOM:

(mag überhaupt keine Nudeln)
Hm, lecker, sehr lecker, Frau Schweinklein.

GOMORRHA:
Feinbein. Die Senora heißt FEINBEIN.
Ja wirklich: lecker. Und welche Sorten haben Sie noch?

CLARA:
Haselnuß-Krokant, Maracuja-Orange,

OPA:
Schinken, Käse, Rotwein-Spaghetti, Erdbeer, Pflaume,

FRANZ:
Rosenwasser, 4711. Hühner-Spaghetti,

CLARA:
Champignongeschmack, Tabak, Tee und nicht zu vergessen die Sil ...

OPA:
Clara!
(Opa und Franz gucken sich bestürzt an)

CLARA:
Jaa?

FRANZ:
(schnell)
Ja, das wär's wohl. Natürlich alles verschiedenfarbig und unterschiedlich gemustert.

GOMORRHA:
Bitte, Frau Feinbein, was wollten Sie gerade sagen?

CLARA:
(lacht gekünstelt)
Haha, Sil-Sil-Silber ist Reden, Schweigen ist Gold. Aber wir wollen doch essen. Tja ha, essen ... Was ist wohl essen?! Bronze? Hahaha ...

SODOM:
Sicher, Sicher ... nur ...

FRANZ:
Die Auswahl ist riesengroß. Lassen Sie sich mit der Entscheidung ruhig Zeit.

GOMORRHA:
Haben Sie nicht noch etwas Besonderes? Man munkelt da von ...

OPA:
Ja?!

SODOM:
(platzt heraus)
Spaghetti aus purem Silber. Und die hätten wir gern.
(Die Feinbeins gucken sich betroffen an)

FRANZ:
Aus Silber? Eßbar?